

Spielzeit 2023/24



6. Philharmonisches  
Konzert

# Unter Tage

  
Dortmunder  
Philharmoniker



---

Tomoko  
Tadokoro

# Unter Tage

Di, 13.02.24

Mi, 14.02.24

19.30 Uhr

Konzerthaus Dortmund

---

## Ludwig van Beethoven

### Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Allegro moderato  
Andante con moto  
Rondo. Vivace

\* Pause (20 Minuten)

## Edvard Grieg

### Aus der Musik zu *Peer Gynt* op. 23

I. *Im Hochzeitshof*. Allegro con brio

Suite Nr. 1 op. 46

- I. *Morgenstimmung*. Allegretto pastorale
- II. *Åses Tod*. Andante doloroso
- III. *Anitras Tanz*. Tempo di Mazurka
- IV. *In der Halle des Bergkönigs*. Alla marcia e molto marcato

Suite Nr. 2 op. 55

- I. *Der Brautraub / Ingrids Klage*. Allegro furioso
- II. *Arabischer Tanz*. Allegro vivace
- III. *Peer Gynts Heimkehr. Stürmischer Abend auf dem Meer*.  
Allegro agitato
- IV. *Solveigs Lied*. Andante

---


Louis Schwizgebel  
Klavier  
Dortmunder  
Philharmoniker  
Mihhail Gerts  
Dirigat

---

[tdo.li/philko6](https://tdo.li/philko6)  
[#tdophilko6](https://twitter.com/tdophilko6)

---

Sponsor der  
Philharmonischen  
Konzerte

 **Sparkasse  
Dortmund**

---

Bitte schalten Sie Ihre  
Handys aus und denken  
Sie daran, dass nicht  
akkreditierte Bild- und  
Tonaufnahmen wäh-  
rend des Konzerts  
aus urheberrechtlichen  
Gründen untersagt  
sind.



## 6. Philharmonisches Konzert

# Unter Tage

Einer der ältesten Musikmythen führt uns unter Tage: Die Geschichte vom Sänger Orpheus, dessen Gesang sogar die Herrscher der Unterwelt rührt, aus deren Gewalt Orpheus seine geliebte Eurydike nach einem tödlichen Schlangenbiss zurückholen will. Die Macht der Musik, die Unausweichlichkeit des Todes, das Aufbegehren gegen das blinde Schicksal – all dies fließt in diesem Mythos zusammen. Seit dem 19. Jahrhundert ist die Gestalt des die Unterwelt anfliehenden Orpheus aufgerufen worden, um das über alle Maßen Ergreifende der Musik des langsamen Satzes von Beethovens 4. Klavierkonzert in ein Bild zu fassen. Der überraschend kurze Satz wirkt um so stärker, als sich seine dunkle Klangwelt plastisch von der unbeschwerten Helle dieses so entschieden lyrisch-gesanglich gestimmten Konzerts abhebt.

Der vielleicht populärste musikalische Bergarbeiter begegnet uns in der Musik, die Edvard Grieg zum Drama *Peer Gynt* von Hendrik Ibsen komponierte. Die *Halle des Bergkönigs* führt uns in eine fantastische Welt unter Tage ins Reich der Trolle, wo sich Peer Gynt der grotesken Töchter des Bergkönigs erwehren muss, bis die Halle am Ende einstürzt. So faszinierend diese Szene ist, stellt sie nur eine Episode unter vielen dar und so schmiegt sich die Musik Griegs von der *Morgenstimmung* bis zu *Anitras Tanz* einer Fülle von Schauplätzen und Situationen an, die uns auch in tageshelle Gefilde führen. Von ihrem ursprünglichen Zweck, im Rahmen einer Aufführung von Ibsens Drama gespielt zu werden, hat sich die *Peer-Gynt*-Musik abgelöst. Insbesondere die beiden Suiten, die Grieg aus ihr zusammenstellte, führen schon lange ein Eigenleben im Konzertsaal. Der vollständigen Aufführung dieser beiden Suiten stellt der Dirigent Mihhail Geerts in unserem Konzert das erste Stück der Schauspielmusik, *Im Hochzeitshof*, als Ouvertüre voran.

# Ludwig van Beethoven (1770–1827)

## Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

---

### Lyrik und Dramatik

Bei Ludwig van Beethoven denken wir fast automatisch an den Schöpfer großer, dramatisch gespannter Werke. All zu leicht gerät dabei aus dem Blick, dass Beethoven in derselben außergewöhnlich produktiven Zeit, in der etwa die *Eroica* und die 5. Sinfonie entstanden, auch Werke schuf, die sich durch einen intensiven lyrischen Ausdrucksgehalt auszeichnen. In vorderster Linie steht hier das 4. Klavierkonzert G-Dur op. 58. Die Komposition des Werkes beschäftigte Beethoven im Wesentlichen

in den Jahren 1805 und 1806, während er gleichzeitig an den drei „Rasumowsky“-Quartetten op. 59 arbeitete. Erste Skizzen und Überlegungen zu dem Konzert gehen einige Jahre weiter bis ins „*Eroica*-Jahr“ 1803 zurück. Spätestens im Sommer 1806 war das Konzert beendet, das Beethoven nun verschiedenen Verlegern anbot. Die Uraufführung erfolgte im März des folgenden Jahres, wobei Beethoven selbst den Solopart übernahm. 1808 spielte er das Konzert noch einmal. „Beethoven sang wahrhaft auf seinem Instrument mit tiefem melancholischem Gefühl, das auch mich dabei durchströmte“, schrieb der Komponist Johann Friedrich Reichardt über diese Aufführung.

---

### Besetzung

Solo-Klavier,  
Flöte,  
2 Oboen,  
2 Klarinetten,  
2 Fagotte  
2 Hörner,  
2 Trompeten,  
Pauke,  
Streicher

---

### Dauer

~ 34 Minuten

---

### Uraufführung

März 1807, Wien,  
Palais Lobkowitz,  
Solist: Ludwig  
van Beethoven



Joseph W. Mähler: Ludwig van Beethoven  
(1804/05)

Danach verschwand das 4. Klavierkonzert zunächst in der Versenkung, wozu die großen pianistischen Anforderungen des Soloparts das Ihre beitrugen. Bis 1830 ließ die nächste Aufführung auf sich warten, während gleichzeitig das 5. Klavierkonzert, das viel mehr dem heroischen Stil Beethovens entspricht, landauf, landab zu hören war. Als Robert Schumann 1854 in einer Kritik einer Aufführung mit Felix Mendelssohn Bartholdy als Solisten eine Lanze für das G-Dur-Konzert brach, stand es immer noch deutlich im Schatten dieses Schwesterwerks.

## .... Beethoven's vielleicht größtes Clavierconcert, das in keinem der drei Sätze dem bekannten in Es-Dur (Nr. 5) nachsteht.“

Robert Schumann in einer Konzertkritik vom Januar 1854

Einen Anfang wie den des 4. Klavierkonzerts gab es noch nie: Nicht das Orchester, sondern das Soloinstrument beginnt, das unsere Aufmerksamkeit aber nicht mit einer selbstbewussten Geste und einem prägnanten Gedanken auf sich zieht, sondern in einen Moment lyrischer Selbstvergessenheit versunken ist. Zart antworten ihm die Streicher und nun kommen nach und nach die Bläser hinzu, bis der volle Tuttiklang erreicht wird. Mit diesem Anfang ist eine ausdrucksvolle, innige Grundstimmung gesetzt, die auf den ganzen Satz ausstrahlt. Bedeutsam für den Fortgang ist die Gegenüberstellung von Streichern und Solo-Klavier, die an wichtigen Schaltstellen des Konzerts wiederkehrt. Fasst man nur den ersten Satz ins Auge, so schält sich im Laufe seiner Entwicklung immer deutlicher heraus, dass das sanft pochende Motiv, das in diesem selbstvergessenen Beginn enthalten ist, seinen wichtigsten musikalischen Baustein darstellt. Der Satz ist weiträumig und großzügig angelegt und enthält, bei aller Vorherrschaft des Lyrischen und Gelösten, auch konflikthaft zugespitzte und glänzend virtuose Passagen. Die drei Solo-Kadenzen, die Beethoven für den Satz komponiert hat, teilen sich in eine recht kurze, die den Dimensionen des Satzes vielleicht weniger gut entspricht, und in zwei längere, unter denen auszuwählen schwerfällt.

Im zweiten Satz betreten wir eine völlig andere musikalische Welt. Er ist allein für Solo-Klavier und Streicher orchestriert, verzichtet also auf den Bläserklang. Diese beiden Klanggruppen bilden einen strikten Kontrast aus und erinnern dabei an bestimmte Formen des Opernrezitativs: Gezackte, punktierte Figuren im Unisono der Streicher im forte stehen einem sehr gesanglichen, choralhaften, weichen und leisen Klaviersatz gegenüber. Dieser musikalische Gegensatz und die an ihn anschließende Entwicklung sind derart plastisch gestaltet, dass man sich zu bildlichen Assoziationen herausgefordert fühlen kann. Mit dem Gedanken an die Gestalt des flehenden Orpheus scheint man dem musikalischen Gehalt des Satzes immerhin nahe-zukommen. Letztlich weist dieser aber über die Sprache hinaus und entzieht sich der sprachlichen Formulierung.

Ohne Pause folgt ein lebhaftes Rondo als Finalsatz des Konzerts. Die Einführung des Rondothemas entspricht spiegelbildlich dem Beginn des ersten Satz: Nun beginnen die Streicher, denen das Klavier antwortet, sodass die Bläser zunächst wieder ausgespart bleiben. Nach der verfinsterten Klangwelt des langsamen Satzes werden wir in diesem virtuos, überschäumenden Rondo gleichsam wieder zurück ins Hier und Jetzt geholt.



# Edvard Grieg (1843–1907)

## Aus der Musik zu *Peer Gynt*: *Im Hochzeitshof und Suiten Nr. 1 und Nr. 2*

---

### Von der Kraft des Volkstons

Edvard Grieg war ein Pionier: der erste skandinavische Komponist von europäischem Format. Dass er Norweger war, ist weit mehr als ein biografisches Faktum. Grieg war vom Wert und der Bedeutung der volksmusikalischen Überlieferung Norwegens überzeugt und stellte sie ins Zentrum seines Schaffens. Melodien, Klangfarben und Besonderheiten seiner originellen und charakteristischen Harmonik lassen sich volksmusikalische Quellen zurückführen, die sich so bis ins Innere seiner Musik auswirkt.

---

#### Besetzung

Piccoloflöte,  
2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten,  
2 Fagotte, 4 Hörner,  
2 Trompeten,  
3 Posaunen, Harfe,  
Pauke, Schlagzeug,  
Streicher

---

#### Dauer

~ 40 Minuten

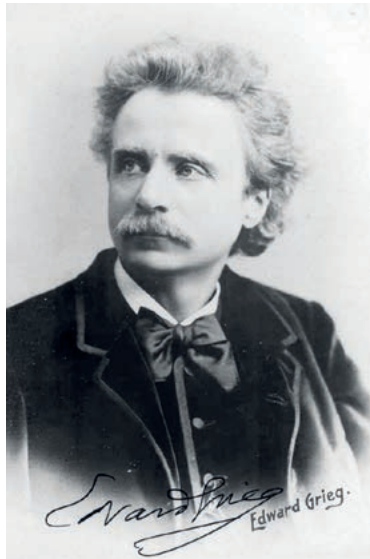
---

#### Uraufführung

24. Februar 1876,  
Christiana (Oslo),  
Christiania Theater  
(gesamte Schauspielmusik);  
1. November 1888,  
Leipzig, Gewandhaus,  
Dirigat: Carl Reinicke  
(Suite Nr. 1); 14. November,  
Christiana (Oslo),  
Christiania Theater,  
Dirigat: Edvard Grieg  
(Suite Nr. 2)

Mit der Besinnung auf die Volksmusik ordnet sich Grieg in eine allgemeine geistesgeschichtliche Strömung der Romantik ein. Von Spanien bis Ungarn empfanden Komponisten in ganz Europa die Eigenheiten der Volksmusik als Bereicherung der traditionellen Musiksprache

und nahmen sie in ihre Werke auf. Immer wurde dabei ein Stück „niedere“ Musik in die Welt des bürgerlichen Konzertsaals übertragen und so gleichsam nobilitiert. Gleichzeitig ließ sich der Rückgriff auf die Traditionen der Regionen, Landschaften und Völker leicht mit der im ganzen 19. Jahrhundert wirkungsmächtigen Strömung des Nationalismus verbinden. Dies galt zumal in Norwegen, das seit 1814 von Schweden regiert wurde. Eine spezifisch norwegisch geprägte Musik erhielt vor diesem Hintergrund ungeahnte Bedeutsamkeit und wurde zum Kristallisationspunkt des nationalen Selbstgefühls.



Edvard Grieg (1888)



Die Töchter des Bergkönigs  
in der Dortmunder Ballettsinszenierung (2023)

Bevor Grieg zum norwegischen Nationalkomponisten aufstieg, hatte er einen längeren Weg zurückzulegen. Er wurde in Bergen geboren und erhielt von seiner Mutter, einer versierten Pianistin, Klavierunterricht. Im Alter von 15 Jahren war er so weit, dass ihn die Eltern zum Studium nach Leipzig schickten. Hier erhielt er zwar eine solide Ausbildung, auf Verständnis für seine künstlerische Individualität konnte er in der dezidiert konservativen Atmosphäre des Leipziger Konservatoriums aber nicht hoffen. Nach Studienabschluss und einigen wieder in Bergen verbrachten Jahren ließ sich Grieg 1866

in Norwegens Hauptstadt Christiania, dem heutigen Oslo, nieder. Hier entfaltete er eine enorme Wirksamkeit, war als Pianist, Dirigent und Pädagoge tätig und gründete das erste professionelle Orchester der Stadt. Zum Komponieren blieb Grieg allerdings nur die spärliche freie Zeit neben all diesen Tätigkeiten.

Dies änderte sich, als ihm 1874 in Anerkennung seiner Verdienste ein staatlicher Ehrensold zuerkannt wurde. Genau in diese Zeit fiel die Anfrage des Dichters Henrik Ibsen, ob Grieg für eine neue Produktion seines Dramas *Peer Gynt*, das Ibsen gerade überarbeitet hatte, eine Bühnenmusik komponieren wolle. Grieg sagte gerne zu



und schuf insgesamt 22 Stücke von der Ouvertüre „Im Hochzeithof“ über Zwischenspiele und Tänze bis zu begleitender Hintergrundmusik. Die Premiere am 24. Februar 1876 war ein großer Erfolg, obwohl der Protagonist keine Identifikationsfigur darstellt, sondern eher den Typus eines „negativen Helden“ verkörpert. Neuinszenierungen von Ibsens Stück stehen bis heute auf den Spielplänen der Theater. Dass es, unterstützt von der Musik Griegs, auch mitreißend als Ballett funktionieren kann, war in der letzten Saison am Dortmunder Theater zu erleben.

Nachdem Grieg seine Bühnenmusik 1886 noch einmal überarbeitet hatte, stellte er zwei Jahre später eine vierteilige Suite für den Konzertsaal aus ihr zusammen, der er 1891 eine weitere folgen ließ. In diesen Suiten ging es Grieg nicht darum, den Zusammenhang der

Bühnenhandlung zu wahren. Stattdessen wählte er die Stücke aus rein musikalischen Gründen aus und ordnete sie so an, dass jede Suite einen eigenen, von der ursprünglichen Abfolge der einzelnen Nummern unabhängigen Spannungsbogen ausbildet. So wird etwa die erste Suite sehr wirkungsvoll von der berühmten *Morgenstimmung* eröffnet, die im Drama Ibsens erst im IV. Akt erscheint. Wie weit Grieg sich beim Komponieren von der eigenen Inspiration leiten ließ, lässt sich auch daran festmachen, dass diese *Morgenstimmung* keineswegs einen Morgen in der Sonne Marokkos zu illustrieren scheint, wie es vom Theaterstück vorgegeben ist, sondern viel eher an Landschaften hoch im Norden denken lässt. Noch am stärksten an den dramatischen Zusammenhang erinnert der Schluss der zweiten Suite mit der aufgewühlten Sturmmusik von *Peer Gynts Heimkehr* aus dem fünften Akt. Ihr folgt *Solveigs Lied*, das erstmal in der Ouvertüre anklingt und als unbegleiteter Sologesang dann auch das musikalische Schlusstück des Dramas bildet.

**„Ich stelle mir vor,  
dass die Sonne beim ersten Forte  
durch die Wolken bricht.“**

Edvard Grieg über die *Morgenstimmung*

---

### Louis Schwizgebel Klavier

Der Schweizer Pianist Louis Schwizgebel wurde 1987 in Genf geboren und studierte bei Brigitte Meyer in Lausanne und bei Pascal Devoyon in Berlin. Später besuchte er zudem die Juilliard School und die Royal Academy of Music in London, wo unter anderem Emanuel Ax und Robert McDonald seine Lehrer waren. Erfolge beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf, den Schwizgebel im Alter von 17 Jahren gewann, und zwei Jahre später bei den Young Concert Artists International Auditions in New York sowie die Auszeichnung als BBC New Generation Artist (2013–2015) öffneten dem Pianisten den Weg auf die internationalen Konzertpodien.



Inzwischen tritt Schwizgebel als Solist und Kammermusiker regelmäßig bei den wichtigsten Festivals und in renommierten Konzertsälen auf, wobei sein Heimatland Schweiz mit den Festivals in Verbier, Luzern und Gstaad sowie den Konzertreihen der Tonhalle Zürich einen Schwerpunkt bildet. Internationale Höhepunkte aus jüngster Zeit waren das Mitwirken im Neujahrskonzert des BBC Concert Orchestras in London und Konzerte mit dem Tonkünstler Orchester unter Patrick Hahn im Wiener Musikverein und mit dem Oslo Philharmonic Orchestra unter Vasily Petrenko. Louis Schwizgebel hat eine Reihe von CDs eingespielt, unter anderem mit Klavierkonzerten von Saint-Saëns (Nr. 2 und Nr. 5) und Beethoven (Nr. 1 und Nr. 2) sowie mit zwei späten Klaviersonaten Franz Schuberts, die von der internationalen Kritik hervorragend besprochen wurden.

---

## Mihhail Gerts

### Dirigat

Der estnische Dirigent Mihhail Gerts wurde in Tallinn an der Estnischen Akademie für Musik und Theater und in Berlin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler ausgebildet und erhielt besondere Förderung als Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats. Von 2007 bis 2014 war Gerts ständiger Dirigent an der Estnischen Nationaloper Tallinn und leitete danach bis 2017 als Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor das Theater Hagen. Seither ist er als vielgefragter Gastdirigent tätig, der im Konzertbereich am Pult von über 50 Orchestern weltweit gestanden hat, darunter Klangkörper wie die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das Orchestre Philharmonique de Radio France, die Staatskapelle Dresden und das Gewandhausorchester Leipzig. In jüngster Zeit dirigierte Gerts Konzerte mit dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem National Symphony Orchestra Dublin und dem Sydney Symphony Orchestra.

Als Operndirigent ist Gerts durch seine Tätigkeiten in Tallinn und Hagen mit über 50 Produktionen von den großen Standardwerken der Opernliteratur bis zu Stücken von Sergej Prokofjew, Kurt Weill und zeitgenössischer Komponisten bestens ausgewiesen.

Seit 2019 unterrichtet der Dirigent in Berlin an der Barenboim-Said Akademie und an der Hochschule für Musik Hanns Eisler sowie in seiner eigenen Online-Dirigierschule Gerts Academy. Zudem ist er Künstlerischer Leiter des in verschiedenen Städten Estlands veranstalteten TubIN Festivals, das dem sinfonischen Schaffen des Komponisten Eduard Tubin gewidmet ist.



# Besetzung

## 1. Violine

Alexander Prushinskiy  
Irina Blank  
Nemanja Belej  
Ilsaben Arndt  
Andreas Greuer  
Gesa Renzenbrink  
Branca Weller  
Beata Weber  
Anna Straub  
Haruka Ouchi  
Laura Galindez Gutierrez  
Anne-Kristin Grimm

## 2. Violine

Sanjar Sapaev  
Jiwon Kim  
Renate Morocutti  
Elke Hies  
Ulrike Grosser-Krotzinger  
Björn Kuhlen  
Barbara Kohl  
Iris Plettner  
Natalie Breuninger  
Kathrin Averdung

## Viola

Hindenburg Leka  
Min Gwan Kim  
Armin Behr  
Juan Ureña Hevia  
Seul-Ki Ha  
Dahee Kwon  
Hanna Schumacher  
Carlotta Guijarro Alonso

## Cello

Risto Rajakorpi  
Hauke Hack  
Markus Beul  
Denis Krotov  
Florian Sebald  
Andrei Simion

## Kontrabass

Frank Kistner  
Junsu Chun  
Dirk Nolte  
Manuela Nolte

## Harfe

Alexandra Mikhailova

## Flöte

Felix Reimann  
Bettina Geiger  
Britta Schott

## Oboe

Reika Kosaka  
Jannika Fritz\*

## Klarinette

Alina Heini  
Martin Bewersdorff

## Fagott

Minori Tsuchiyama  
Mariana Souto\*

## Horn

Monika Lorenzen  
Gregor Fas  
Shukuko Okamoto-Farges  
Noelia Gimenez Garces

## Trompete

Balázs Tóth  
Miguel Conde Calvo\*

## Posaune

Dirk Ellerkamp  
Johannes Leitner  
Paul-Georg Galke

## Tuba

Thomas Kerstner

## Pauke

Lorris Dath  
Frank Lorenz  
Johannes Kepser  
Felix Kohnke  
Kes Kunze  
Thomas Jambor

(Kurzfristige Besetzungs-  
änderungen möglich)

\* Praktikant\*innen  
in Kooperation mit dem

 Orchesterzentrum|NRW



---

**Armin  
Behr**

7. Philharmonisches Konzert

# Unter Tage

Di, 26./Mi, 27.03. 2024, 19.30 Uhr  
Konzerthaus Dortmund

**Gustav Mahler**

Sinfonie Nr. 6 a-Moll

**Dortmunder Philharmoniker**

**Gabriel Feltz** Dirigat

[tdo.li/philko7](https://tdo.li/philko7)

[#tdophilko7](https://twitter.com/tdophilko7)

## Weitere Konzerte

---

### 3. Kammerkonzert

# Schmelztiegel

Do, 22.02.2024, 19.00 Uhr

Akademie für Theater und Digitalität,

Speicherstraße 17, 44147 Dortmund

Mit Werken von

## Wolfgang Amadeus Mozart, Benjamin Britten und Edvard Grieg

Equilè Quartett (Nemanja Belej, Sanjar Sapaev,  
MinGwan Kim, Risto Rajakorpi)

[tdo.li/kako3](https://tdo.li/kako3)

#tdokako3

### 3. Konzert für junge Leute

# Crossover Concert – A Drop of Water

Mo, 04.03.2024, 19.00 Uhr, Konzerthaus Dortmund

Mit Musik von

## Bedřich Smetana, Georg Friedrich Händel/Daniel Schnyder, Frank Bridge, Sergej Rachmaninow, Claude Debussy und anderen

Isa Weiß und Andrea Hoever, Schauspielerinnen, Julia Kunert

Text und Regie, Andrea Hoever und Julia Kunert Konzeption,

Dr. André Baumeister Wissenschaftliche Videos

Dortmunder Philharmoniker

Andrea Alessandrini Dirigat

[tdo.li/juko3](https://tdo.li/juko3)

#tdojuko3

---

### Sponsoren, Förderer & Partner

Sparkasse Dortmund,  
Theater- und Konzertfreunde  
Dortmund e.V., Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft des  
Landes Nordrhein-Westfalen,  
Konzerthaus Dortmund,  
Orchesterzentrum|NRW,  
WDR 3 Kulturpartnerschaft

---

### Impressum

Theater Dortmund Spielzeit  
2023/2024

Geschäftsführender Direktor:

Tobias Ehinger

Generalmusikdirektor:

Gabriel Feltz

Text und Redaktion:

Dr. Volker Rülke

Gestaltung: Mohr Design

Fotos: Sophia Hegewald (Um-  
schlag, Armin Behr), Joseph W.  
Mähler (Ludwig van Beethoven),  
Elliott & Fry (Edvard Grieg),  
Leszek Januszewski (Szenefoto  
*Peer Gynt*), Marco Borggreve  
(Louis Schwizgebel), Kaupo  
Kikkas (Mihhail Gerts)

Druck: Druck & Verlag Kettler  
GmbH, Bönen

Redaktionsschluss: 05.02.2024





Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

**Weil's um  
mehr als  
Geld geht.**

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind.  
**Mehr auf [sparkasse-dortmund.de](https://www.sparkasse-dortmund.de)**



**Sparkasse  
Dortmund**



[facebook.com/dortmunderphilharmoniker](https://facebook.com/dortmunderphilharmoniker)  
[instagram.com/dortmunderphilharmoniker](https://instagram.com/dortmunderphilharmoniker)  
[twitter.com/doklassik](https://twitter.com/doklassik)  
[youtube.com/dortmunderphilharmoniker](https://youtube.com/dortmunderphilharmoniker)

[www.theaterdo.de](http://www.theaterdo.de)

---

**Ticket-Hotline**  
**0231/50 27 222**